

PDF/VT: Ein neues PDF-Derivat für den variablen Transaktionsdruck

Im August 2010 veröffentlichte die ISO den neuen PDF-Standard PDF/VT („V“ steht für „variable“ und T für „transactional“). Er tritt mit dem Anspruch auf, zukünftig das Standardformat für den variablen Transaktionsdruck zu werden und damit anderen Formaten wie AFP, PPML, VIPP und VPS den Rang abzulaufen. Frage ist, ob PDF/VT hierzu wirklich alle Voraussetzungen mitbringt.

Während in der grafischen Offset-Welt längst auf Basis von PDF/X jegliche Wünsche der Marketingabteilungen umgesetzt werden, kommt die Welt des variablen Produktionsdrucks noch vergleichsweise bieder daher, nämlich meist in Schwarzweiß und ohne grafische Elemente. Andererseits wird immer mehr diskutiert, wie mit mehr Personalisierung und Transpromo die Aufmerksamkeit der Adressaten von Mailings auf weitere Inhalte gelenkt werden kann. Hierfür wurde PDF/VT entwickelt, das auf eine Branche trifft, in der Portabilität und Geräteunabhängigkeit in Bezug auf ihre großen Druckersysteme sowie Print-Workflows mit geräteunabhängigen Farbprofilen bisher eher Fremdworte waren – ganz im Gegensatz zu den Eigenschaften, für

die PDF in den letzten Jahren immer mehr steht.

Die Besonderheiten von VT

Das zuständige ISO-Gremium sieht das neue Format als einen internationalen Standard, der im variablen Produktionsdruck (im Englischen VDP = Variable Data Printing) ein PDF-basiertes Druckjob-Austauschformat vorgibt, das für die spezifischen Bedürfnisse der Workflows des variablen Transaktionsdrucks optimiert ist. An vorderster Front der Vorteile von PDF/VT steht die Tatsache, dass es durch Geräteunabhängigkeit und Objektorientierung plattformübergreifend auf jedem Produktionsdrucker einsetzbar sein soll. Es basiert auf dem PDF Imaging Model und beruht auf

dem modernen grafischen Unterbau der mit PDF/X-4 und PDF/X-5 eingeführten Architekturen. Anspruchsvolle grafische Effekte wie Schatten, Vignetten oder durchscheinende Objekte werden nativ unterstützt. Vorhersagbare Farbergebnisse sind durch geräteunabhängige Farbprofile garantiert. Zudem sieht es eine Metadaten-Infrastruktur vor, die für die im variablen Transaktionsdruck notwendigen Steuerungsmöglichkeiten sorgt.

Diese Vorteile werden dann konkret nutzbar, wenn die Hersteller der Produktionsdrucker und Softwarehersteller die Formatspezifikationen von PDF/VT in ihren Druckern bzw. ihrer Software umgesetzt haben. Zwar haben die meisten Hersteller ihre Unterstützung generell angekündigt, sind aber mit konkreten Aussagen bezüglich neuer Produkte und Versionen in vielen Fällen noch sehr zurückhaltend. Hinzu kommt, dass die Prozesse in den Druckrechenzentren sehr komplex sind, so dass die Umsetzung eines anderen Druckformats entsprechend aufwändig ist. Je größer der „Innovationsdruck“ hier also ist, umso größer wird die Bereitschaft zum Austausch eines gut eingeführten Druckformats sein.

Letztlich wird die Einführung von PDF/VT bei den Anwendern auch eine Frage der Strategien und Prioritäten sein: Zweifellos ist die Unterstützung der grafischen Elemente von PDF/VT angesichts der künftigen Entwicklungen im Kundenkorrespondenzbereich das Hauptargument, das dieses neue Format adressiert. Hinzu kommt die immer stärkere Durchdringung des Transaktionsdrucks mit PDF – auch in der originären Form ohne VT. Je stärker grafische Elemente bei den Anwendern zum Beispiel im Rahmen einer Personalisierungs- oder Transpromo-Strategie eine Rolle spielen, desto eher werden sie diese Abwägung – vorausgesetzt, die Hersteller haben die Voraussetzungen dafür geschaffen – treffen müssen.



Der Transaktionsdruck steht vor einer neuen Herausforderung.

Dr. Werner Broermann